

# Hoher Schaden durch Katastrophen

In Deutschland spielte der ungewöhnlich heiße Sommer 2018 eine Rolle für die Schadenbilanz

**MÜNCHEN** (rtr). In Zeiten des Klimawandels richten Waldbrände weltweit immer größere Schäden an. Das Feuer, das im Herbst in Nordkalifornien 86 Menschen tötete und die Kleinstadt Paradise verwüstete, war mit einem Schaden von 16,5 Milliarden Dollar (14,4 Milliarden Euro) das teuerste Naturereignis 2018, wie aus der jetzt veröffentlichten Katastrophenbilanz der Münchener Rück hervorgeht. Weltweit verursachten Naturkatastrophen 2018 einen wirtschaftlichen Schaden von 160 Milliarden Dollar (140 Milliarden Euro), weniger als im verheerenden Hurrikan-Jahr 2017 (306 Milliarden Euro).

Für die Hälfte davon mussten Versicherer und Rückversicherer einstehen. Sie kamen mit diesen 70 (2017: 123) Milliarden Euro zwar glimpflicher davon als ein Jahr zuvor – die versicherten Schäden waren jedoch doppelt so hoch wie im Durchschnitt der vergangenen 30 Jahre, weil die Versicherungsdichte in reichen Ländern weiter steigt.

Münchener-Rück-Vorstand Torsten Jeworrek führt die Häufung und die große Ausbreitung von Waldbränden auf den Klimawandel zurück. Diese Entwicklung dürfte den Versicherungsschutz verteuern. Die Versicherer und Rückversicherer hätten die finanziellen Folgen der Buschfeuer bei der Zeichnung von Risiken und der Berechnung ihrer Prämien bisher womöglich unterschätzt. 16 Milliarden Euro gaben sie allein für die beiden größten Waldbrände in Kalifornien aus. „Hier kommen wir in eine ganz neue Dimension mit zweistelligen Milliarden-schäden“, sagte Ernst Rauch, Chef-Klimaforscher des Rückversicherers. „Immer höhere Temperaturen führen zu immer größerer Trockenheit. Durch hohe Feuchtig-



Ein Tsunami nach Ausbruch des Vulkans Anak Krakatau kurz vor Weihnachten forderte in Indonesien 400 Opfer. Foto: AP

keit im Winter wächst das Buschwerk schnell nach und liefert in trockenen Sommern leicht brennbares Material“, sagte der Experte.

Langfristig sei fraglich, ob solch stark gefährdete Gebiete ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen überhaupt noch besiedelt werden könnten. Häuser müssten nach strengere-

ren Standards errichtet und mit mehr Abstand zum Wald gebaut werden.

Auch in Deutschland spielte der ungewöhnlich heiße Sommer für die Schadenbilanz eine große Rolle: Die Dürre, die in der Landwirtschaft zu hohen Schäden führte, war mit 3,4 Milliarden Euro die teuerste Naturkatastrophe in Europa. Doch nur ein Bruchteil der Ernteausfälle ist hier versichert – anders als in den USA. Stattdessen sprang, etwa in Deutschland, der Staat ein.

## Die meisten Opfer forderte ein Tsunami in Indonesien

Hurrikane und Taifune verursachten im vergangenen Jahr 49 Milliarden Euro Schaden. Für die Versicherer war der Hurrikan Michael mit 8,7 Milliarden Euro der teuerste Wirbelsturm, gefolgt vom Taifun Jebi in Japan mit 7,9 Milliarden Euro, der damit einer der teuersten Stürme in der Geschichte dieses Landes war. Die meisten Todesopfer gab es bei einem Tsunami nach einem Erdbeben in Indonesien Ende September, als 2100 Menschen ums Leben kamen. Bei einem Tsunami nach dem Ausbruch des Vulkans Anak Krakatau kurz vor Weihnachten kamen, ebenfalls in Indonesien, 400 Menschen um. Die Frühwarnsysteme schlugen nicht an, weil sie nur auf Erdbeben reagieren. Weltweit würden die Maßnahmen zum Schutz vor Naturkatastrophen aber beginnen zu greifen, erklärte die Münchener Rück. Nach ihren Berechnungen verloren im vergangenen Jahr bei solchen Naturereignissen 10 400 Menschen ihr Leben – ein Bruchteil der 53 000 Opfer, die die Statistik für die vergangenen 30 Jahre im Schnitt zeigt.